



**Haushaltsrede Stadtkämmerer Landwehr  
zur Beschlussfassung des Haushalts 2017 am 20.12.2016  
- es gilt das gesprochene Wort -**

Herr Oberbürgermeister Albrecht,  
Sehr geehrte Damen und Herren Stadt- und Ortschaftsräte,  
Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

vor Ihnen liegt der erste Haushalt, der nach dem **Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen** (NKHR) erstellt wurde.

Das Riesenprojekt der Umstellung aufs Neue Haushaltsrecht, das im Dezember 2009 begann, neigt sich mit dem heute zur Beschlussfassung anstehenden Haushalt bald dem Ende zu.

Was dann noch fehlt, ist unsere **Eröffnungsbilanz**, in der sämtliche Vermögenswerte der Stadt und das Eigenkapital, aber auch die Schulden und sonstigen Verbindlichkeiten zusammengefasst sind. Stand heute gehen wir davon aus, dass Ihnen diese Bilanz im ersten Halbjahr 2017 vorgelegt werden kann.

Bevor ich die wesentlichen Zahlen und Hintergründe dieses Planwerkes erläutere, möchte ich mich bei unseren Stadträtinnen und Stadträten bedanken.

Sie, liebe Stadträtinnen und Stadträte haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Informationsveranstaltungen absolviert und mit ihren Fragen und Anregungen auch zur formalen und inhaltlichen Ausgestaltung des neuen Haushalts beigetragen.

Auch die diesjährigen – aufgrund der Systemumstellung natürlich ungemein schwierigeren – Haushaltsberatungen haben Sie konzentriert und sachorientiert durchgeführt.

Hierfür – und auch für das Vertrauen, das Sie uns, der Verwaltung, und insbesondere mir entgegengebracht haben, möchte ich mich bedanken.

Nun gilt es, in den kommenden Jahren auch mit der **neuen Haushaltsstruktur** die wenigen, aber doch immer noch vorhandenen **kommunalen Gestaltungsspielräume** zu erkennen und auch zu nutzen.

Meine Damen und Herren,

das ganze Umstellungsprojekt wäre ohne **motivierte und sehr gute Kolleginnen und Kollegen** nicht gelungen.

Ich habe mich mehr als einmal gefragt, wie das denn Kommunen bewerkstelligen, die nicht so gute Mitarbeiter haben.

Nicht ohne Grund haben bis heute lediglich rd. 30% der Kommunen den Haushalt umgestellt und nicht wenige haben im jeweiligen Projekt abgebrochen und sich für eine spätere Umstellung entschieden. Wie das dann alle schaffen sollen bis zum gesetzlich vorgegebenen Enddatum ist mir schleierhaft.

Aus heutiger Sicht war es auf alle Fälle gut, dass wir **bereits jetzt umgestellt** und nicht bis zum Schluss gewartet haben.

Ganz ausdrücklich bedanken möchte ich mich bei meinem gesamten Kämmergeiteam.

Der Gemeinderat und damit Sie als Hauptorgan unserer Stadt hatte von Anfang an den Grundsatz formuliert, **Umstellung** ja, aber **ohne zusätzliches Personal**.

Das ist bis heute gelungen, eben auch deshalb, weil nicht nur das Kämmereiteam sondern das ganze Haus, die Außenstellen wie beispielsweise Schulen, Kindergärten und Verwaltungsstellen und die vielen Kollegen in den Fachämtern mehr oder weniger an einem Strang und vor allem in eine Richtung gezogen haben.

Bitte denken Sie daran, die ganzen Umstellungsarbeiten mussten die Kollegen zusätzlich zu Ihrem normalen Aufgabenbereich erledigen. Und Sie alle wissen auch, dass der „normale“ Alltag in den letzten Jahren extrem zugenommen hat.

Und deshalb ist es mir auch ein ganz besonderes Anliegen, **allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen** für ihr **außerordentliches Engagement** in den letzten Jahren zu danken.

# Haushalt 2017

## finanzwirtschaftliche Eckdaten

	Plan Mio. € 2017	Finanzplanung Mio. €		
		2018	2019	2020
Erträge	78,25	80,25	80,89	82,50
- Aufwendungen	80,52	80,62	82,58	85,04
= <b>Ergebnishaushalt</b>	<b>-2,27</b>	<b>-0,37</b>	<b>-1,68</b>	<b>-2,54</b>
Zahlungsmittel ErgHH	0,75	2,66	1,33	0,46
+ Einzahlungen (investiv)	12,76	8,57	6,43	4,77
- Auszahlungen (investiv)	29,65	23,59	11,23	5,08
+ Nettokreditaufnahme	5,36	4,79	0,51	-1,50
= <b>Änderung Finanzierungsmittel</b>	<b>-10,78</b>	<b>-7,57</b>	<b>-2,96</b>	<b>-1,35</b>

➤ keine Steuer- und Gebührenerhöhungen



Nun aber zu den konkreten Zahlen und damit zu weniger Erfreulichem.

Das gesamte **Haushaltsvolumen liegt bei 111,4 Mio. €.**

Davon entfallen auf den **Ergebnishaushalt 80,5 Mio. €** und auf den investiven Teil des **Finanzhaushalts 29,6 Mio. €.**

Die gesamten **Erträge** liegen im vor uns liegenden Planjahr bei **78,2 Mio. €.**

Im gleichen Zeitraum gehen wir von **Aufwendungen** in Höhe von **80,5 Mio. €** aus, so dass ein **strukturelles Defizit** von knapp **2,3 Mio. €** ausgewiesen werden muss.

Bei der Haushaltseinbringung im Oktober lag dieses Minus noch bei 3,8 Mio. €.

Die unerwartet positiv ausgefallene bundesweite Steuerschätzung und der Beschluss des Kreistages, die Kreisumlage nun doch nicht zu erhöhen, haben dazu geführt, dass dieses Defizit auf die nun hier ausgewiesenen 2,3 Mio. € reduziert werden konnte.

Auch für die Folgejahre **2018 – 2020** müssen wir aktuell von mehr oder weniger großen **Defiziten** ausgehen.

Die **Finanzplanung** – also der Blick über das jeweilige vor uns liegende Haushaltsjahr hinaus – spielt im neuen Haushaltsrecht übrigens eine viel **bedeutendere Rolle** als das bisher der Fall war. Wohl oder übel müssen sich auch diejenigen damit anfreunden, die das bisher als notwendige Pflicht bezeichnet haben.

Wenn wir also nicht nur im neuen Haushaltsjahr sondern in allen Jahren bis 2020 ein Defizit ausweisen müssen bedeutet das nicht anderes, als dass wir in jedem einzelnen Jahr der Grundintension des neuen Haushaltsrechts nicht gerecht werden.

Wir **verbrauchen** in jedem dieser Jahre einen Teil unseres **Kommunalen Vermögens**.

Mit anderen Worten: Es sollte jeweils mindestens eine Null im Ergebnis erscheinen.

Die Optimisten könnten hier natürlich sofort einwenden:

*Halt, das muss sich erst mal einspielen. Es ist uns ja in den letzten Jahren auch gelungen, trotz schlechterer Haushaltsplanungen dann im Jahresabschluss deutlich bessere Ergebnisse auszuweisen.*

Die Pessimisten werden sich bestätigt fühlen und strengeres Sparen fordern.

Wobei mir hier ein Spruch von Norbert Blüm einfällt:

*Alle wollen den Gürtel enger schnallen, aber jeder fummelt am Gürtel des Nachbarn herum.*

Denn bei den diesjährigen Haushaltsberatungen entstand schnell der Eindruck, dass man nicht wirklich sparen wollte. Die Verbesserungen im Ergebnis waren nur durch äußere Effekte beeinflusst.

Was heißt aber eigentlich sparen?

Unser erster Bundespräsident hat es einmal so formuliert:

*Sparen ist die richtige Mitte zwischen Geiz und Verschwendung.*

Keinesfalls wollten wir im Haushalt des neuen Jahres so vorgehen, wie wir das schon einmal in den Jahren 2010 und 2011 praktiziert hatten.

Hätten wir nun wieder dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen einfach nicht eingeplant, wäre es gelungen, einen auf dem Papier ausgeglichenen Haushalt vorzulegen.

Die damals unterlassenen Instandhaltungsarbeiten gehen uns übrigens heute immer noch nach in Form von teilweise deutlich höheren Aufwendungen.

Den Weg des „Nichteinplanens“ von Maßnahmen haben wir bewusst nicht gewählt und – das ist mir besonders wichtig – auch gemeinsam getragen. Erneut stehen **5,7 Mio. €** für **Unterhaltungsmaßnahmen** bereit.

Wirklich alarmierend ist allerdings, dass diese Defizite in Zeiten vorliegen, in denen das Geld nicht zu knapp in unsere Stadtkasse fließt.

Das konjunkturelle Umfeld ist immer noch hervorragend und wir konnten **noch nie so viele Steuereinnahmen und Finanzzuweisungen** einplanen wie im neuen Haushalt.

Gerade deshalb gilt es, künftig noch mehr zu sparen, also die richtige Mitte zwischen Geiz und Verschwendung zu finden.

An dieser Stelle noch ein Wort zu den gestiegenen **Personalaufwendungen**, die übrigens auch in den nächsten Jahren steigen werden.

Die Logik der immer neuen Aufgaben, die uns „von oben“ auferlegt werden und zu deren Erfüllung eben logischerweise zusätzliches Personal notwendig ist, ist allen präsent.

Aber: Es hört sich auch immer gut an, wenn wir für viele Millionen Unterhaltungsmaßnahmen durchführen wollen, oder auch zahlreiche Investitionen für die Zukunft unserer Stadt angehen werden.

Mit der Aufnahme in den Haushalt ist noch keine einzige Schule saniert, kein neues Baugebiet erschlossen, noch kein Wirtschaftsunternehmen in Sinsheim gehalten oder ein neues dazugewonnen und auch noch kein einziger Kindergartenplatz attraktiv gestaltet.

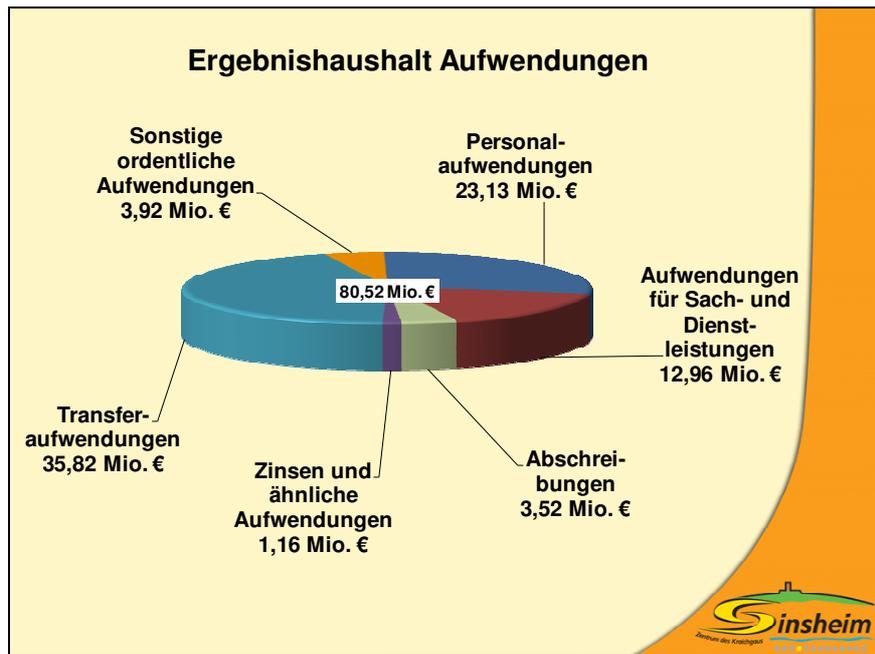
Für all das braucht man **ausreichendes und gutes – auch gut bezahltes – Personal, das übrigens immer schwieriger gefunden wird.**

Es wäre mein ganz persönlicher Wunsch, wenn künftige Personaldebatten auch unter diesen Gesichtspunkten geführt werden würden.

Dem Schaubild können Sie auch entnehmen, dass wir 2017, 2018 und 2019 nochmals **Kreditaufnahmen** von insgesamt **10,6 Mio. €** einplanen und **ab 2020 dann den Schuldenstand wieder zurückführen wollen.** Zu den Kreditaufnahmen später mehr.

Zur Defizitverringering hätten wir auch an der **Steuerschraube** drehen können.

Bewusst haben wir aber keine Steuer- oder Gebührenerhöhungen eingeplant. Die **Grund- und Gewerbesteuerhebesätze** sind damit bereits das **7. Jahr in Folge unverändert.**



Die wichtigsten Ausgabengruppen habe ich Ihnen hier zusammengefasst dargestellt.

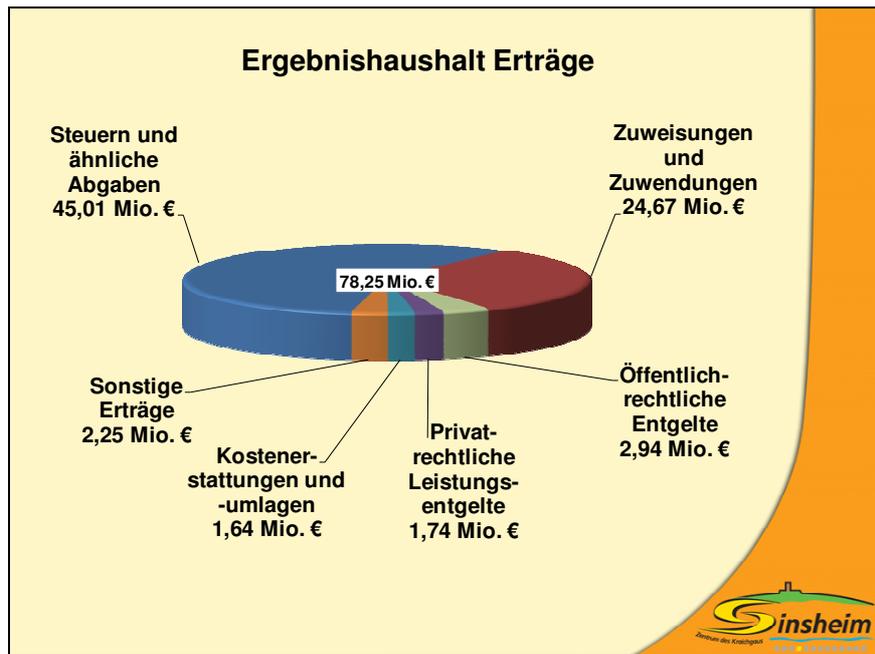
Das neue Haushaltsrecht bringt es leider mit sich, dass wir uns auch hier an neue Begrifflichkeiten gewöhnen müssen.

So verbergen sich beispielsweise hinter dem Begriff „**Transferaufwendungen**“ sämtliche Umlagezahlungen, die wir zu leisten haben.

Allen voran die **Kreisumlage**, die nächstes Jahr mit **13,5 Mio. €** zu Buche schlägt. Trotz gleichbleibendem Hebesatz müssen wir aufgrund unserer eigenen höheren Steuerkraft insgesamt 625.000 € mehr an den Rhein-Neckar-Kreis bezahlen, damit dieser seine Aufgaben erledigen kann.

In den knapp **13 Mio. €** bei den **Sach- und Dienstleistungen** sind die bereits genannten 5,7 Mio. € an Unterhaltungsmittel, aber auch 2,0 Mio. € an Bewirtschaftungskosten für unsere zahlreichen Gebäude, Hallen, Schulen und Kindergärten enthalten.

Verbindlich auszuweisen – und auch das ist neu – sind die **Abschreibungen** auf unser vorhandenes Vermögen. Immerhin **3,5 Mio. €**, die sich nicht wie früher ergebnisneutral auflösen.



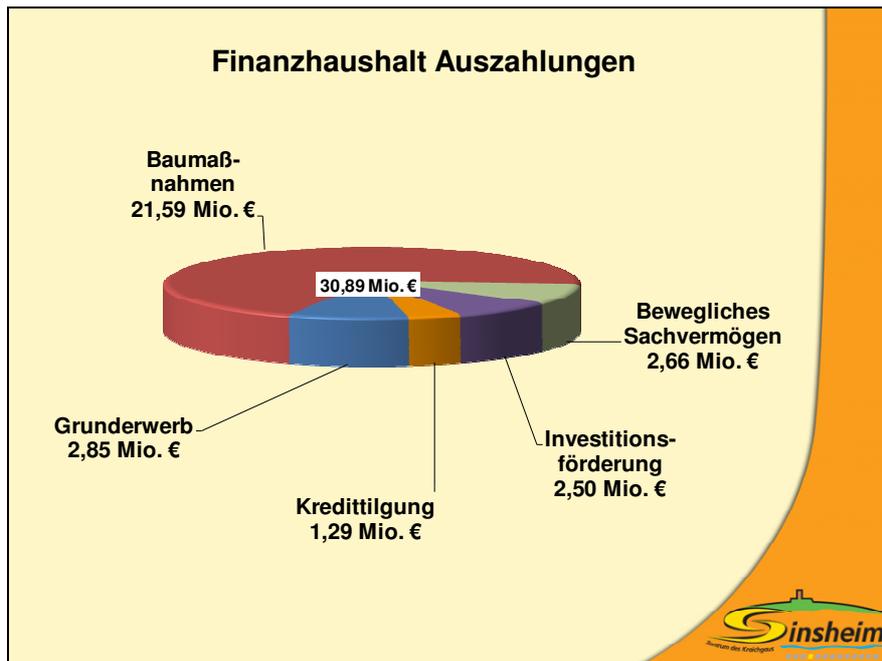
Die **45 Mio. € Steuern** und die rechts oben dargestellten **24,6 Mio. € Finanzaufweisungen** finanzieren in der Summe **knapp 90 % unserer gesamten Aufwendungen**.

Die restlichen Einnahmegruppen (also beispielsweise Gebühren, Mieten und Verkaufserlöse) tragen gerade mal mit 10% zur Gesamtfinanzierung bei.

An dieser Übersicht wird daher besonders eindrücklich die **Abhängigkeit** unserer Stadt **von der gesamtwirtschaftlichen Lage** deutlich.

Das geht so lange gut, bis wir wieder eine Stagnation oder Rezession verkraften müssen.

Gleichzeitig wird an diesem Schaubild auch klar, dass die eigenen Konsolidierungsmöglichkeiten auf der Einnahmenseite nur sehr begrenzt bestehen.



Immer wieder höre ich:  
Bei uns im Stadtteil XY läuft nichts.....

Nun, hier am Schaubild können Sie klar erkennen, dass das wohl nicht ganz der Fall ist.  
Im Gegenteil: Auch im **investiven Bereich läuft sehr viel.**

Das letztjährige Investitionsvolumen von 27,5 Mio. € – das für eine Stadt in unserer Größe schon atemberaubend war – übertreffen wir in diesem Jahr nochmals.  
Unter Abzug der Tilgungsleistungen sollen **29,6 Mio. € investiert werden.**

Allerdings muss man in diesem Jahr berücksichtigen, dass wir **keine Haushaltsreste** mehr übertragen werden, so dass die eine oder andere Maßnahme, die 2016 nicht abgeschlossen werden konnte, im neuen Haushalt nochmals veranschlagt ist.

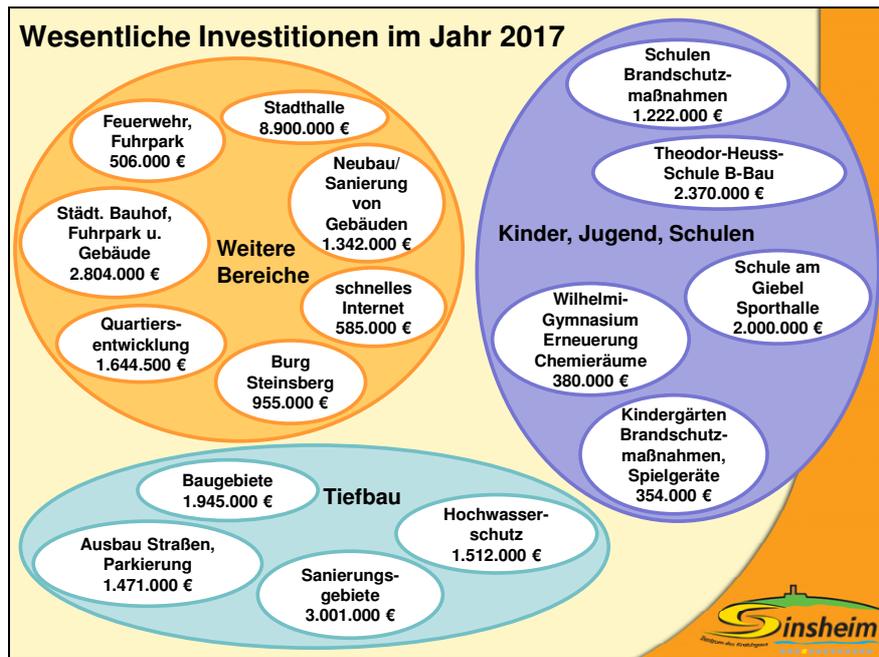
Gehen Sie Stand heute bitte davon aus, dass wir nach Bereinigung um die Haushaltsreste dann für 2017 **neue investive Maßnahmen von rd. 23 Mio. € eingeplant haben.**

Und meine Damen und Herren,  
um meine diesjährige Zitatreihe zu beenden möchte ich unseren  
ersten Bundeskanzler mit folgenden Worten zitieren:

*Machen Sie sich erst einmal unbeliebt, dann werden Sie  
erstgenommen.*

Und deshalb möchte ich diese Seite mit der Feststellung verlassen:  
Bei uns läuft in allen 13 Stadtteilen sehr viel, ja sogar hin und wieder  
für unsere Verhältnisse zu viel....

Insbesondere in Gesprächen mit Auswärtigen bekomme ich das  
immer wieder bestätigt.



Damit Sie mir diese Aussage auch glauben, habe ich Ihnen hier die zuvor genannten abstrakten Zahlen mit einigen Beispielen hinterlegt:

Der Aufgabenbereich **Kinder, Jugend, Schule** stellt seit vielen Jahren ein Top-Thema dar.

Schon jahrelang modernisieren wir die insgesamt 12 Schulen in unserer Trägerschaft mit erheblichem Millionenaufwand. Hinzu kommen Erweiterungen, wie das bei der Theodor-Heuss-Schule das nächste Jahr der Fall sein wird.

Und dann gibt es unter dem Stichwort „Brandschutz“ immer neue Auflagen, die zu erfüllen sind und viel Geld kosten.

Auch der **Tiefbaubereich** ist naturgemäß immer wieder deutlicher Investitionsschwerpunkt.

Leider hat es ein Thema unter die aufgeführten Top - 4 geschafft, das uns noch viele Jahre beschäftigen wird: Der **Hochwasserschutz**, mit vorläufigen 1,5 Mio. €. Weitere Millionenbeträge werden in den kommenden Jahren folgen.

Für die beiden **Sanierungsgebiete** in Steinsfurt und in der Kernstadt sind weitere 3,0 Mio. € eingeplant.

**Baugebiete bzw. Bauplätze** in mehreren Stadtteilen sind in Planung. Der neue Ansatz von rd. 2,0 Mio. € ist der Anteil der Stadt für die Herstellung der stadteigenen Grundstücke im Baugebiet Vorderes Tal in Hoffenheim.

Die auf dem Schaubild mit „weiteren Bereichen“ gekennzeichneten Investitionen runden das Bild des neuen Haushalts ab:

Fürs „**schnelle Internet**“ hätten wir gerne mehr als die 585.000 € veranschlagt. Allerdings sind wir hier vom Zweckverband abhängig und dort verlaufen die Arbeiten äußerst schleppend. Für diesen wichtigen Wettbewerbsvorteil müssen und wollen wir in den nächsten Jahren erhebliche Beträge bereithalten.

Unsere **Burg Steinsberg** ist uns weiterhin „lieb und teuer“. Für die Sanierung des Bergfrieds sind als erste Rate 955.000 € vorgesehen.

Die **Stadthalle** ist weiterhin mit 8,9 Mio. € in den Haushalten der nächsten Jahre eingestellt.

Darin nicht enthalten sind die Gestaltung der Außenanlagen und vor allem das in den vergangenen Wochen thematisierte Parkhaus im hinteren Bereich.

Für diese unstrittig notwendigen und sinnvollen Projekte müssen dann zu gegebener Zeit zusätzliche Mittel eingestellt werden.

## Überblick über die Gesamtverschuldung

### Schuldenstand absolut

Stichtag	Stadt	Stadtwerke	Summe
01.01.2017	22.209.384,63 €	69.664.869,00 €	91.874.253,63 €
Zugang (Neuaufnahme)	6.600.000,00 €	2.676.000,00 €	9.276.000,00 €
Abgang (Tilgung)	1.244.700,00 €	1.699.222,00 €	2.943.922,00 €
<b>31.12.2017</b>	<b>27.564.684,63 €</b>	<b>70.641.647,00 €</b>	<b>98.206.331,63 €</b>

<b>31.12.2020</b>	<b>31.400.000,00 €</b>	<b>86.100.000,00 €</b>	<b>117.500.000,00 €</b>
-------------------	------------------------	------------------------	-------------------------

### Schuldenstand je Einwohner

bei **35.175** Einwohnern

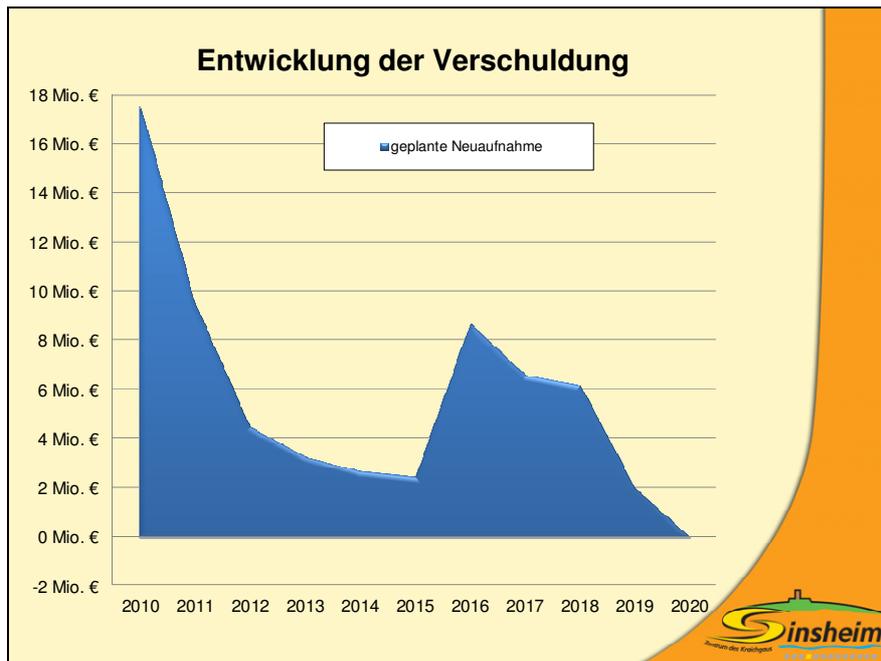
Stichtag	Stadt	Stadtwerke	Summe
01.01.2017	631,40	1.980,52	2.611,92
Zugang (Neuaufnahme)	187,63	76,08	263,71
Abgang (Tilgung)	35,39	48,31	83,69
<b>31.12.2017</b>	<b>783,64</b>	<b>2.008,29</b>	<b>2.791,94</b>



Obligatorisch möchte ich Ihnen hier den konkreten Schuldenstand bzw. die geplante Schuldenentwicklung zeigen.

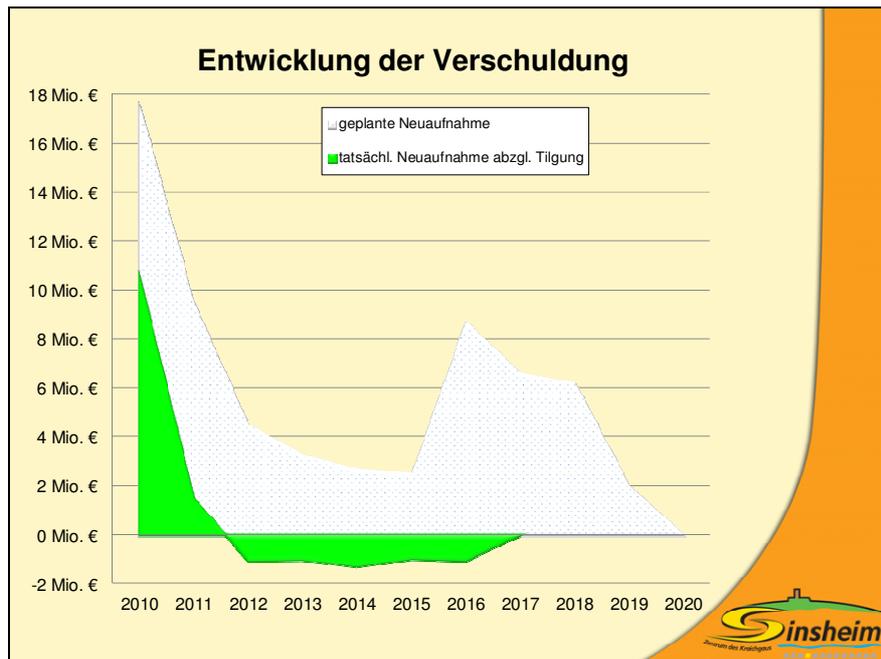
Anfang des Jahres waren wir im Kernhaushalt mit rd. **22 Mio. €** verschuldet, was einer **Pro-Kopf-Verschuldung** von **631 €** entspricht.

Viel wichtiger als die centgenaue Darstellung ist mir das nächste Schaubild.



Hier sehen sie die in den jeweiligen Haushalten **geplanten Kreditaufnahmen** (und eben nicht die tatsächlich aufgenommenen Kredite).

Gleichzeitig wird erkennbar, dass wir die Neuverschuldung bis zum Jahre 2020 auf Null reduzieren möchten.



Glücklicherweise mussten diese Kreditermächtigungen jeweils **nicht vollständig bzw. größtenteils sogar überhaupt nicht in Anspruch genommen werden.**

Den letzten Kredit haben wir im April 2011 aufgenommen. Seit diesem Zeitpunkt **entschulden wir uns konsequent**, teilweise sogar mit über die Regeltilgung von Darlehen hinausgehenden Sondertilgungen.

Am grünen Block können Sie eindeutig erkennen, dass wir uns seit 2012 unter der 0 € - Linie befinden, was nichts anderes heißt, dass wir **seit damals nur tilgen** und eben **keine neuen Kredite** mehr aufgenommen haben.

Das werden wir natürlich auch für die vor uns liegenden Jahre versuchen. Sichere Aussagen dazu kann es aber logischerweise jeweils erst mit den einzelnen Jahresabschlüssen geben.

Soweit meine Erläuterungen zum Haushalt 2017.  
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.